



## Internet

### Weihnachten, Smartphones und papierlose Praxis

Als 1989 Tim Berners-Lee am CERN in Genf mit dem Hypertext den Grundstein für das World Wide Web legte, Bill Gates' Mannschaft noch über der kommenden Windows-95-Variante brütete und Handys auch zum Gewichtheben taugten, gab es noch keine Visionäre, die darüber nachdachten, Büroarbeiten via Handy zu erledigen. Heute bietet die moderne PC-Software Schnittstellen zum Internet und zum Handy an. Der schnelle elektronische Zugriff über das Internet auf die eigene Praxissoftware lässt sich mit einem entsprechenden Router und einer passenden Software kostengünstig bewerkstelligen. Ebenso ist das Versenden von SMS, E-Mails und Bildern via Internet aus der Praxissoftware hinaus ein Klacks. Und wir Anwender haben in den letzten zwei Jahrzehnten gelernt, mit Maus, Tastatur und Bildschirm umzugehen, d. h., es ist an der Zeit, uns diese wegzunehmen. Microsoft surface® wird uns in das Zeitalter der Touchscreens und virtuellen Tastaturen entführen. Im Telefonbereich findet dies bereits mit den Smartphones statt. Überlegen Sie sich vor Weihnachten den Kauf eines neuen Handys? Oder haben sie Ihre Praxis erfolgreich digitalisiert und wünschen sich für unterwegs Zugriff auf Ihre Praxisdaten? Dann wäre ein Smartphone eine Option.

Felix Stutz  
stutzfelix@bluewin.ch

Ein Smartphone vereint das Mobiltelefon mit einem PDA (Personal Digital Assistant), einem kleinen tragbaren Computer mit eigenem Akku für die persönliche Kalender-, Adress- und Aufgabenverwaltung. Herkömmliche Smartphones verfügen über eine kleine Tastatur mit einem Touchscreen, der die manuelle Eingabe mit dem Finger oder speziellen Plastikstiften ermöglicht. Die neueste Generation besitzt nur noch den Touchscreen mit virtueller Tastatur. Zum Datenabgleich zwischen Smartphone und beispielsweise einem PC werden die üblichen Verbindungsarten wie USB-Kabel, WLAN (Wireless Local Area Network), Bluetooth oder Infrarot (Funknetzwerke) gewählt. Neuere Smartphones bieten neben herkömmlichen SMS, MMS (Short und Multimedia Messaging) und E-Mails auch die Möglichkeit von Videokonferenzen (UMTS) und theoretisch über WLAN und Hotspots auch die Internettelefonie (Voice over IP). Smartphones unterstützen die volle Multimediafähigkeit, d. h., sie funktionieren auch als MP3-Player und sind theoretisch auch für Videostreaming und Fernsehprogramme via DVB-H (Digital Video Broadcasting – Handhelds) zu gebrauchen. Die meisten Smartphones sind mit einem Betriebssystem eines Drittanbieters ausgerüstet, z. B. mit Windows Mobile® von Microsoft, und damit direkt kompatibel mit MS Outlook, Word, Excel u. a. Dadurch können auch Windows-basierte Software-Applikationen mit dem Smartphone direkt übers Internet angesteuert werden. Nokia und teilweise auch Palm benutzen eigene Betriebssysteme (Symbian oder Palm OS), sodass nachträglich eine Synchronisierung für Windows-Applikationen notwendig wird. Die entsprechende Synchronisationssoftware wird via E-Mail geladen.

Als Verbindungsprotokolle dienen das herkömmliche GSM für Mobiltelefone (Global System for Mobile Communications/Übertragungsrate 28,8 Kbit/s), das UMTS (Universal Mobile Telecommunications System/Übertragungsrate 384 Kbit/s) oder das HSDPA (High Speed Downlink Packet Access/Übertragungsrate 3,6 Mbit/s). Oder das Smartphone wird mit WLAN an einem Hotspot (kabelloser Internetzugriffspunkt) eingeloggt, und damit steigt die Übertragungsraten je nach Bandbreite des Anbieters auf drei bis fünf Mbit/s. Die verwendete Bandbreite zur



Datenübertragung ist entscheidend, wenn Sie sich online via Smartphone in Ihre Praxissoftware einloggen oder beispielsweise innerhalb nützlicher Frist einen Abgleich grösserer Datenmengen, beispielweise des Outlook-Kalenders zwischen PC und Smartphone planen oder Bilder und grössere Dateien herunterladen wollen. Für den Online-Zugriff wird PC-seitig für den Router eine entsprechende Software installiert, damit auch für diese Form des Netzwerkzugriffes die Sicherheitsstandards aufrechterhalten werden.

Ein Wermutstropfen bleibt der kleine Bildschirm des Smartphones, nicht zu empfehlen für Weitsichtige mit kurzen Armen. Zurzeit muss der Anwender den kleinen Bildschirm mit dem Plastikstift hin- und herbewegen, um die grössere Benutzeroberfläche des PC einsehen zu können. In naher Zukunft ist denkbar, dass das Smartphone auf Microsoft surface® gelegt wird und der PC-Bildschirm direkt online auf MS surface® projiziert wird.

Smartphones können zusätzlich mit GPS-Empfängern, die entweder bereits integriert oder mit Kabeln oder per Bluetooth mit dem Gerät verbunden sind, kommunizieren und damit zur Positionsbestimmung und als Navigationsgerät verwendet werden.

Zusammenfassend: Das Smartphone ist zugeschnitten auf Anwender, die zusätzlich zu den Dienstleistungen eines Mobiltelefones gerne einen elektronischen Kalender führen, ortsunabhängig sowohl Zugriff auf das Web, die E-Mails, die SMS als auch die eigene Praxissoftware haben, ohne ein Notebook mit sich herumzutragen. Damit nimmt die papierlose Praxis zunehmend Gestalt an.

Alle Schweizer Anbieter von Mobiltelefonen führen Smartphones mit den beschriebenen Eigenschaften und, das Schöne zum Schluss: Auch die Preise sind zunehmend am Purzeln.

Frohes Surfen!

Fortsetzung folgt...

